

# Stettiner Arbeiterpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Offsee-Zeitung

Er scheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 4.50 RM., bei Haus 2 RM., einl. 20 Pfg. Postgeb., Woche 50 Pfg. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Preis für den Monat 2 RM., (einschl. 20 Pfg. für Versand und Verpackung) einschließlich Postgebühren. Verlag und Schriftleitung Stettin, Heiligengebirgstr. 7a. Fernsprecher 332 12/332 14. Sammelnummer 555 86. Postgebührenschein: Stettin, Nummer 2994. Verlagort Stettin.



Anzeigenpreis: Anzeigenzeile 34 Millimeter breit, 11 Millimeter 12 Pf., für „Kleine Anzeigen“ (ortsb. Zeitungs- und Familien-Anzeigen) 10 Pf., Restzeile 65 Millimeter breit, 10 Pf., 50 Pf. Berechnung von Stich zu Stich. Rabatt nach Zahl. Für Anzeigen unter 10 Pf. Abrechnung nach 10 Pf. extra und das Porto für die Anzeigenscheine zu zahlen. Anzeigenannahme nach eigenem Verlangen. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern kann nicht garantiert werden.

Nummer 29

Dienstag, 4. Februar 1930

Einzelpreis 10 Pfg.

## Einiges Handeln in gemeinsamer Not

### Das Gesetzbuch der Arbeit

Die kommende Tarifrechtsreform.

Berlin, 4. Februar.

1928 und 1929 sind von den verschiedensten Parteien u. a. von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei, im Reichstag Anträge auf Vorlage eines Tarifvertragsgesetzes eingebracht. Die Fragen der großen Politik haben bisher die Anträge in den Hintergrund treten lassen, aber mit Erlebens des Stills und des Youngplans wird voraussichtlich die Tarifrechtsreform erneut auf den Tisch kommen. Eine solche allgemeine Tarifrechtsreform müssen in dem Gesetzbuch selbst werden, und die Schritte die hierüber entstehen, werden um so beständiger sein, als

der Tarifvertrag für die Mehrzahl aller Arbeitnehmer die wichtigste Form für die Regelung ihrer Arbeitsbedingungen

geworden ist. Hier handelt es sich um das wichtigste und umfänglichste Problem der Tarifpolitik der Verbände und wer praktisch hierüber bindend entscheiden soll. Dann taucht u. a. auch die Möglichkeit eines Zusammenstehens eines Tarifvertrages mit Betriebsvereinbarungen auf, wobei ebenfalls Konfliktschritte entstehen sind.

Grundsätzlich will man von vornherein dieses grundlegende Gesetz des deutschen Arbeiters

in Einklang mit den entsprechenden internationalen Bestimmungen

bringen, und so bemüht man sich schon seit einiger Zeit, durch eine Angleichung hier der meisten Bestimmungen des Arbeitsrechtes der beiden Länder zu einem gemeinsamen Werk die Wege an einen gemeinsamen Arbeitsrechtsbereich haben stattfinden, und ebenso hat man sich in dem Kreis der deutsch-österreichischen und österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft mit diesen Fragen schon eingehend beschäftigt. Allerdings gehen noch bei einer ganzen Reihe von Fragen, wie bei dem Problem der Arbeitsunverbindlichkeit u. d. Meinungen auseinander, aber man wird von beiden Seiten den Versuch machen eine gemeinsame Form für das künftige Tarifvertragsrecht zu finden.

Die Vorarbeiten im Reichsarbeitsministerium sind im wesentlichen soweit geschritten, daß im kommenden Sommer eine entsprechende Vorlage fertiggestellt sein dürfte.

Es werden allerdings noch schwierige Verhandlungen mit den beteiligten Verbänden notwendig sein.

### Italiens Minister Bianchi

Rom, 4. Februar. Der Minister für öffentliche Arbeiten, B. Bianchi, ist am Montagabend nach längerer Krankheit gestorben. Bianchi war einer der nächsten Mitarbeiter Mussolinis. Er war einer der vier Männer des Quartetts auf Rom und hat in der zehnjährigen Amtszeit in der faschistischen Partei und in der Regierung beinahe 11. a. war er Unterrichtsminister im Innenministerium und seit der letzten Kabinetsbildung Minister für öffentliche Arbeiten.

### Massenmord der Sowjets

Niedermetzelung russischer Offiziere. London, 4. Februar. „Reuter“ berichtet aus Moskau: Aus Sowjetrußland kommt die Nachricht, daß die GPU, die Massenmordanschläge aller vormaligen Marineoffiziere durchgeführt habe, d. h. aller derer, die nicht in den Sowjetdienst eintraten und trotzdem in Rußland zurückblieben waren. Viele Einzelheiten sind noch nicht eingetroffen, aber mehrere hundert Namen sind als unter den Opfern befindlich gemeldet worden, und ihre Verwandten in Rußland haben sich an ihre Glaubensgenossen in Moskau mit der Bitte gewandt, dort Gedächtnisgottesdienste abzuhalten, weil sie dies nicht auf Sowjetrußland tun dürfen. Die orthodoxen Klöster in Moskau organisierten daher für heute eine Requiemfeier.

### Empfangsabend der Ostprovinzen

Eine eindrucksvolle Kundgebung in Berlin

Berlin, 4. Februar. (Drahtbericht.) Berlin R. B. (Mitteilungsstelle). Die Reichshauptstadt der preussischen Ostprovinzen, Nieder- und Oberpreußen, Ostpreußen, Posen-Westpreußen, Pommern und Brandenburg hatten gestern aus Anlaß der hierzulande erfolgten Heberziehung der Deutschnähe zu einem Empfangsabend geladen. Die Veranstaltung bewies durch die

### Erfreuliche starke Beteiligung der Reichs- und preussischen Behörden

und vor allem der Parlamentarier wie der Presse aus allen Teilen des Reiches den lebhaften Widerhall, den die bedrohten und gefährdeten Ostmarken im gesamten Deutschland gefunden haben. Man sah, um nur einige Namen zu nennen, in dem mit den Wappen der sechs Provinzen und der Reichshauptstadt reichlich geschmückten Saale im „Nehingold“ den preussischen Innenminister Grafen v. Helldorf, Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Dr. Schäfer, den Staatssekretär im Reichsministerium Dr. Gumboldt und die Präsidenten der beiden Parlamentarier Soeb und Varnitz.

Die Reden des Abends gingen von der Deutschnähe aus, in der, wie wir bereits ausführlich berichtet haben, die Wähe des deutschen Ostens in Wort, Bild und Schrift an Hand des reichhaltigen Materials sich konzentrierten und gaben darüber hinaus Kunde von den Leiden des deutschen Ostens im Osten und von seinen irdischen Wünschen. Die unzureichenden Hilfsmaßnahmen des Reiches und Preußens haben den Willen zur Selbstbehauptung der Bewohner der Grenzstriche nicht erschöpfen lassen.

Im Namen der sechs Provinzen begrüßte der Landesdirektor Brandenburgs, von W. Insterfeld, die Gäste. Er wendete dem verehrten Reichshauptmann Oberpräsidenten, Dr. Fionitz, einen warmempfindlichen Nachruf, er feierte ihn als einen der Getreuesten und pries die Erfolge, die seine mühselige Arbeit trotz aller Widerstände zeigte. Die Versammlung ehrte sein Andenken, indem sie

sich von den Wägen erhob. Wie groß die Not allmählich geworden sei, das ging schon daraus hervor, daß hier sogar das alte deutsche Erbteil, die Uneinigkeit und das Einverständnis, überwunden wurde, und die Provinzen, so grundverschieden ihre wirtschaftliche Struktur und deshalb auch ihre Wünsche in jeder Hinsicht seien,

### zu gemeinsamem Handeln

sich antraffen. Er geistliche die Zerreißen aller natürlischen langjam im Volkstum herausgebildeten Grenzen als einen Willkürakt an den Gesetzen der Kultur, wie man ihn kaum jemals erlebt habe.

Nach ihm entwarf der Landeshauptmann der Provinzen Grenzmark und Posen-Westpreußen, Dr. Caspari, ein Bild von den Wäen des Ostens im einzelnen in landwirtschaftlicher, bevölkerungs- und verkehrsrechtlicher sowie sozialer Hinsicht. Seine Ausführungen gruppieren sich um

### die Not der Landwirtschaft,

Bevölkerungsabwanderung und Verkehrsunterbindung. Die natürlische Entfernung des Ostens vom Zentrum des Reiches würde durch eine zu wenig großzügige Tarifpolitik der Reichsbahn künstlich gesteigert. Dr. Caspari wies, bestimmt durch die Eindrücke eigenen Erlebens, gegen seinen Ausführungen eine starke Lebendigkeit. Der letzte und eigentliche Grund, dem alle die geistlichen Notstände entsprangen, das sprach der Redner frei und offen aus, sei die durch das Verfall der Distanz bestimmte Grenzziehung, und auch nur

eine Revision dieser Grenzziehung wird das Heil bringen können, das sich für die Dauer wirksam erweist.

Bedauerlich bleibt, daß gerade diese Veranstaltung, die sich im wahren Sinne des Wortes an uns, an das gesamte Volk richtete, vom Publikum angesehen nicht für würdig befunden worden war, auf die Sender übernommen zu werden.

## Saarfrage und Polenvertrag

Besprechung zwischen Reichskabinet und Parteiführern

Berlin, 4. Februar. In der Reichstanzleifand gestern mittag eine Parteiführerbesprechung statt, an der auch sämtliche Mitglieder des Reichskabinetis teilnahmen. Zweck dieser Konferenz, die unter dem Vorsitz des Reichskabinetis abgehalten wurde, war es, die Parteiführer über den Stand der Saarfrage und die Verhandlungen zu informieren, und ihnen Einblick in die Einzelheiten des Polenvertrages zu gewähren. Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm zunächst an der Saarfrage das Wort. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen nur langsam vor sich gingen, daß mit einem Verlauf von mehreren Monaten zu rechnen, daß aber immerhin ein

### günstiger Fortschritt nicht zu verkennen

sei. An dieses Referat knüpfte sich keine größere Debatte. Vebahter gestaltete sich dagegen die Aussprache über das polnische Revisionsabkommen. Hier wurden von den Vertretern namentlich des Zentrum und der Deutschen Volkspartei verschiedene Mißverständnisse beseitigt. Der Dr. Curtius eingehend beantwortete. Der Außenminister betonte namentlich, daß neben den finanziellen und wirtschaftlichen Tendenzen des Abkommens doch auch nicht die allgemeine politische Bedeutung übersehen werden dürfe, da bei Annahme des sogenannten kleinen Polenvertrages die Bahn für den baldigen Abschluß eines Handelsvertrages freimacht würde. Von dems-

trahierender und sozialdemokratischer Seite wurden keine Einwände erhoben.

Zu der ebenfalls geplanten Erörterung der Finanzfragen ist man gestern nicht mehr gekommen. Sie bleiben einer weiteren Parteiführerbesprechung vorbehalten, die am Donnerstag stattfinden soll. Ihr geht heute eine Sitzung des Reichskabinetis voraus.

### Reichstag erst am 11. Februar

Der Reichstag des Reichstages beschließt gestern nachmittag, die erste Sitzung des Youngplans im Reichstag erst am 11. Februar zu beginnen. Vorher sollen sich die einzelnen Fraktionen damit beschäftigen. Man rechnet damit, daß die Sitzung mit der Debatte drei Tage in Anspruch nehmen wird. Danach wird das Gesetz an den Auswärtigen und den Haushaltsausschuß überwiegen werden. Während der Aussprachenberatungen soll sich das Plenum mit dem Nachtragset für 1929 beschäftigen. Die erste Sitzung des neuen Etats für 1930 wird wahrscheinlich Anfang März beginnen.

Die ursprüngliche für heute nachmittag einberufene Sitzung des Reichstages findet erst morgen statt, da die Ausschüsse des Reichstages ihre Arbeiten bis heute noch nicht fertigstellen konnten, obwohl sie ihre Beratungen über die Saager Abkommen und den Polenvertrag während des ganzen gestrigen Nachmittages fortsetzten.

### Der Tschernowzen-Prozess

Am Sonnabend soll das Urteil über die Tschernowzenaffäre gesprochen werden. Rund fünf Wochen hat der Prozess dann gedauert. Die angeklagten politischen Funktionen sind ausgedehnt. Wer da meinte, hier würde ein Kapitel Weltgeschichte aufgeschlagen werden, sieht sich getäuscht. Liebhaber von Abenteuerromanen dagegen dürften voll auf ihre Kosten gekommen sein.

Das Land Georgien fern am Schwarzen Meer war uns vor dem Krieg nicht viel mehr als ein geographischer Begriff. 1918 wurde Georgien eine selbständige Republik, in der die Sozialdemokraten herrschten und wir spürten Herrn Raufschers als Gesandten nach Tiflis. Der aber mußte, als 1921 die Bolschewiki einbrachen, das Feld räumen. Denn Trotzki eroberte Georgien zum letzten Scherz der Briten, die auf das an Waghals und Erzen reiche Land ihre begierlichen Wäde gemessen hatten.

Georgiens Schicksal ähnelt dem der südafrikanischen Freistaaten. Solange die Bodenbesitzer dieser Länder unberührt lagen, führten die Bewohner ein friedliches Leben. Als die Spekulation sie sich zum Objekt erkor, war es mit der Selbständigkeit vorbei. Die georgischen Freistaatler ihres Vorkämpfers, die sich dem Bolschewikeneinfall widersetzen, wurden vor der Nase der Sowjets flüchten. Die Regierung unter Führung ihres Präsidenten Jordanias begann sich nach Paris ins Exil. Ein anderer Teil der Emigranten wandte sich nach Deutschland, um hier die während des Krieges angefangenen Beziehungen wieder aufzunehmen. Unter ihnen bewandte sich auch die zwei Hauptangeklagten, der junge Basilus Sabatierichwili, der an bawrischen Seminaren seine Ausbildung genossen hatte und Herr Karumische, ehemals Sprach- und Geschichtslehrer in Petersburg und Tiflis. Beide gehörten zu den rechtsradikalen Gruppen ihrer Heimat und in Bayern, der Hochburg der deutschen Nationalsozialisten, spannen sich nun die Verbindungen auf, die dieser Prozess entwirren sollte, aber keineswegs völlig entwirrt hat.

Die Fälschungsaffäre, die den beiden Georgiern und ihren deutschen Mitarbeitern zur Last gelegt wird, fällt in die Jahre 1926 und 1927. Die Angeklagten, unter denen auf deutscher Seite der ehemalige Offizier im Weltkrieg, Bell, die treibende Kraft war, haben behauptet, und so beweisen verurteilt, daß lediglich idealistische Beweggründe sie bei ihrem Unnehmen geleitet hätten. Die russische Währung sollte durch die Massenfälschungen von Tschernowzen gestützt. Stalin auf diese etwas ungewöhnliche Art entthront werden. Sinter diesem phantastischen Plan, so haben sie immer wieder angedeutet, hätten einflußreiche Kreise, ja Regierungen gekniffen. Insbesondere auch hohe Angestellten des Reiches und Bayerns. Ferner England und die schwedische Weltgruppe.

Die Angeklagten hatten auch sehr reale Gründe, sich als die Mittelsleute politischer und wirtschaftlicher Mächte hinzustellen. Wenn die Dinge so lagen, fiel ihr Vorhaben nämlich als ein politischer Akt unter die Annettie. Andersfalls wäre der Zabelstanz des Münzverbrechens gewesen, auf das bekanntlich schwere Strafen zu erwarten stehen. Das Gericht mußte also, wenn es der Wahrheit auf die Spur kommen wollte, die Hintergründe aufzuklären versuchen. Das ist nur in sehr unzulänglichem Maße gelungen. Die Angeklagten haben sich, wenn dieser Kern der Dinge berührt wurde, meist hinter eine Schmelzwand zurückgezogen. Wurde die Staatsanwaltschaft zu aggressiv, so drohte Herr Bell mit „Entfaltungen“. Es ist nicht der Verdacht geblieben. Man tat, wie man in dem Welt der Dinge mit der Fälschungsaffäre jedoch nichts zu tun gehabt. Ebenso ist von dem Londoner Petroleummagnaten Detleving eine Gemeinlichkeit mit den Fälschern in Mrede gestellt wor-











# Technische Umwälzungen im Rundfunk bevorstehend

## Das Ende des Akkumulators — „Kalte Röhren“ zur Verstärkung — Ausschaltung der störenden Geräusche — Ein einziger Verstärker für ein ganzes Haus

Von Hans Bentz.

Wenn man die technische Entwicklung im Rundfunk in den letzten Jahren überblickt, kann man den Eindruck gewinnen, daß wir auf diesem Gebiete keine großen, umwälzenden Neuerungen mehr zu erwarten haben. Gewiß, wenn man einen modernen Resonanzempfänger neben einen alten Batterieverstärker mit aufhängenden Spulen und Röhren stellt, so sieht der alte Empfänger wie ein Stück aus dem Märkischen Museum aus. Blickt man aber genauer hin, so sieht man doch nur eine, wenn auch sehr tüchtige Fortentwicklung bereits vorhandener Bauelemente. So ist es auch der Empfänger, so ist es auch der Senderseite in den letzten Jahren gewesen. Es ist aber, das möchten wir hier einmal feststellen, grundsätzlich, die technische Entwicklung des Rundfunks als abgeschlossen zu betrachten. Im Gegenteil, noch dem, was man in einigen Laboratorien sieht, muß man schon für die nahe Zukunft mit ungewöhnlichen Neuerungen auf verschiedenen Gebieten rechnen. Aus begründeten Gründen dürfen wir Einzelheiten noch nicht veröffentlicht, aber wir wollen versuchen, ungefähr die Richtung anzugeben, in der sich die Entwicklung bewegt.

Zunächst eine Frage, die dem Rundfunkhörer am meisten am Herzen liegt: Wird der Apparat, den ich bestimme, oder den ich gerade kaufen will, durch die bevorstehenden Umwälzungen angetroffen werden? Inwieweit wird die Grundumformung sich auswirken können, wird ein Radiopfeifer in der heutigen Form auf lange Jahre hinaus allen Anforderungen genügen. Das ist nicht aber nicht aus, daß an den Empfängern noch starke Verbesserungen

möglich sind, die es gestatten, den Apparat einfacher zu gestalten und den Preis herabzusetzen.

Dafür nur ein Beispiel: Die Radioröhren haben von Anfang an aus einem mehr oder minder stark glühenden Heizfaden, einem Gitter und einem Anodenblech bestanden. In letzter Zeit hat man mehrere Gitter in die Röhre eingeführt und hat durch Einführung des Bariums Temperatur und Stromverbrauch des Heizfadens stark herabgesetzt, aber immer braucht man doch zwei verschiedene Stromquellen, eine mit niedriger Spannung für den Heizfaden und eine mit hoher Spannung für die Anode. Hier ist nun darauf aufmerksam gemacht, daß langjährige Bemühungen um die Erfindung der sogenannten „kalten Röhre“ sich endlich erfolgreich gestalten. Diese kalte Röhre braucht keinen glühenden Heizfaden mehr, sondern arbeitet nur noch mit einer starken Anodenpannung, die die Elektronen gewissermaßen aus der Kathode herausreißt, ohne daß die Kathode (der Heizfaden) in einen glühenden Zustand versetzt zu werden braucht. Man würde also beim Batteriegerät den Akkumulator und beim Netzgerät meistens die Zelle des Zinnanlaufbatteriesatzes, d. h. die Zelle des Zinnanlaufbatteriesatzes, durch eine bedeutende Verstärkung der Apparate und längere Haltbarkeit der Röhren.

Es galt ebenfalls bisher als Erfindungsgegenstand, daß die Störungen im Fernempfang, also die Präzisionsgeräusche durch Straßenbahn, Hochfrequenzgeräte, die periodischen Lautstärkenveränderungen (Radios), die atmosphärischen Geräusche usw. nicht zu beseitigen seien. Die Störgeräusche durch Maschi-

nen können man nur an der stützenden Maschine selbst aufheben und gegen die anderen Bauelemente des Fernempfanges ist überhaupt nichts zu machen. Auch diese Anschauung ist irrig. Erinnert sei nur an die sogenannte abgestimmte Rahmenantenne, die vor einiger Zeit in Verbindung mit einem starken Mehrfachröhrenempfänger aufgetaucht

ist es möglich, wenige Meter vom Radiostrahl der elektrischen Strahlenbahn entfernt, die Störungen fast auf Null herunterzubringen. Staubsauger, Fenypumpe und andere noch in störende Störgeräusche lassen sich ebenfalls glatt ausschalten allerdings kann man durch die Richtwirkung des Rahmens immer nur die Störungen beseitigen, die aus einer Richtung kommen. Können mehrere Störungen aus verschiedenen Richtungen, so muß auch der Rahmen n-His. Hier hilft nur ein ganzlich neues Empfangsprinzip und vor allem eine grundsätzliche Umstellung auf der Senderseite.

Vor einiger Zeit wurde folgender Versuch bekannt: Man nahm einen sogenannten aperiodischen (unabgestimmten) Mehrfachröhrenverstärker, verband ihn mit einer Antenne und stellte ihn auf das Dach eines Hauses. Dort oben war nun der Empfänger weitlich reiner und ungestörter, als unten in den Wohnräumen, und zwar empfiel dieser aperiodische Verstärker den gesamten Wellenbereich von 200—600 Metern.

Die einzelnen Teilnehmer im Hause wurden durch Anschließungen mit diesem Verstärker verbunden und konnten sich nun mit einem kleinen Ortsempfänger, d. h. mit Hilfe der darin enthaltenen Dreifrequenzoszillatoren, jede beliebige Ausstrahlung aus dem mit all seinen Sendern gleichmäßig verstärkten Wellenbereich betriebsfähig. Mit zahlreich Teilnehmer kamen mit nur einem gemeinsamen Hochfrequenzverstärker aus und konnten als eigene Anlage ganz primitive Geräte benutzen, die auf diese Weise hervorragenden Fernempfang ergaben.

Man sieht also: es gibt Lösungen auch für Schwierigkeiten, die bisher als unüberwindlich, als prinzipielle Schäden des Radios galten. Und genau rote auf der Empfängerseite sind vor allem auf der Senderseite ganz neue Dinge in Vorbereitung, daß wir sagen können: In einigen Jahren werden wir — wenn die Experimente weiter erfolgreich verlaufen — in der Lage sein, mit ganz einfachen Geräten wunderbaren ungestörten Fernempfang machen zu können, und dann wird der Rundfunk, vielleicht in Verbindung mit dem Fernsehen, einen neuen gewaltigen Aufschwung nehmen.

## Die neue Deutschlandkarte

(Prachtvolle, farb. Ausführung, 102 x 81 cm)

### erhält jeder Bezieher kostenlos

der uns einen neuen Dauerbezieher kauft

### Werben Sie für die Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung in Ihrem Freundeskreise

Die sehr komplizierte Umstellung der Mehrfachröhren auf Rebetrieb und andere Schwierigkeiten haben bisher eine Ausbreitung dieser Empfängergruppe verhindert. Nachdem nunmehr die letzten Hemmnisse beseitigt sind, darf man mit einer stärkeren Ausbreitung dieses Empfangsprinzips rechnen. Mit Hilfe der abgestimmten Rahmenantenne

## Personal

findet man durch eine kleine Anzeige in der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung“.

### Reelle Bezugsquelle

### Neue Gänseledern

von der Gans gerupft mit Daunen, doppelt gereinigt Pfd. 3,00, dies. beste Qualität 3,50, nur kl. Fed. (Halbdaun.) 5,00, 7 Daunen 6,75, gerett. zerissene Federn in Daunen 4,00 n. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, für Volldaunen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehme zurück. Willy Manteluff, Gäuseled. Gröndel 1852, Neutrobbin (Oderbruch) 52.

### Kinderherberge für Stettin und Umgegend

(Mitte Stettin) Stettin-Graben, Schillerstraße Nr. 6, Fernsprecher 288 44.

Sein nach den Grundrissen eines von der städtischen Baubehörde genehmigten Bauplanes für 14 Kinder Aufnahme für, längere und kürzere Zeit gegen mäßiges Honorar. Wohnen bei der vorstehenden städtischen Schmelzerkammer oder der Unternehmern.

Wir bitten auch um Gaben zum Wohle der Kinder. Spenden auch die kleinsten werden mit herzlichem Dank entgegen genommen.

Stettin 6860  
Vollstr. 2

### 6.50 Mark

folien 50 m bestes verändertes Drahtgeflecht 1 m breit Verlangen Sie Ansch. Hermann Hüls, Bielefeld, Drahtgeflechtfabrik.

# DER WAHRHEIT DIE EHRE!

## IN DER TURKEI SIEGTE BUSSING



4 Monate lang prüfte eine Sachverständigen-Kommission der türkischen Heeresverwaltung die 15 besten Lastkraftwagen-Konstruktionen der Welt. Hier die amtliche türkische Klassifizierung: Von den höchstreichbaren 100 Gutpunkten erhielten

- Büssing . . . . . 100 Punkte
- Ein schweizer Fabrikat . . . 75 Punkte
- Ein deutsches Fabrikat . . . 74 Punkte
- Ein amerikan. Fabrikat . . . 60 Punkte
- Ein amerikan. Fabrikat . . . 50 Punkte
- Ein belgisches Fabrikat . . . 40 Punkte

Während alle Mitbewerber neue Fahrzeuge einsetzen, beteiligte sich Büssing mit dem gleichen Serienwagen, der auch 1928 die erste türkische Militär-Prüfungsfahrt als Erster bestehen konnte, ohne vorher überholt worden zu sein. Dieser doppelte Erfolg bestätigt aufs neue unseren Wahrpruch!

# BUSSING INTERNATIONAL FÜHREND!

AUTOMOBILWERKE H. BUSSING A. G., BRAUNSCHWEIG  
KARL VOR MOHR / STETTIN Augustastraße 44 (Augustanaus) Telefon: 323822.

Generalvertreter für Neuvorpommern und Rügen:  
**Greifswalder Autohaus G. m. b. H.,**  
Hermann Dethloff & Sohn, Greifswald,  
Brüggstraße 39-40, Telefon 328

### Geburten:

Ein Sohn:  
Stettin: Richard Grabowski und Frau Hildegard, geb. Reichel.  
Anklam: Kurt Bobke und Frau Erna, geb. Abrecht.  
Regentin Nm: Oberförster Zietelmann und Frau Käthe, geb. Rudolph.  
Swinemünde: Emil Löffler und Frau.

Eine Tochter:  
Stettin: Curt Flinger und Frau Cläre-Margret, geb. Gräpel.  
Barth: Birodirektor Fritz Krönung und Frau Dora, geb. Barnkow.  
Stargard L. Pom.: Walter Hausmann und Frau Friedel, geb. Kollmann.

### Verlobungen:

Angermünde-Berlin: Amny Trenn und Paul Meckel.  
Lauenburg-Buenos Aires: Efriede Kämmerer und B. Butzler.  
Medewitz-Cammin: Erna Laat und Heinrich Annuß.  
Janow bei Orien-Hohenleide bei Tempin: Erika von Schwerin und Reinhold von Wieden.  
Stralsund-Berlin-Tempelhof: Thea Schroeder und Erich Klinkner.

### Todesfälle:

Stettin: 10. 1. Marie Kluge, geb. Höfly, 91 J. Beis. Donnerstag nachm. 3.30 Uhr der Halle des Hauptfriedhofs. — 1. 2. Franz Haubüß, 44 J. Beis. Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofs der deutsch-iranzösisch-reformierten Gemeinde. — 2. 2. August Dowitz, 74 J. Beis. Mittwoch nachm. 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 2. Karl Engelke, 65 J. Beis. Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — Elisabeth Hiller, geb. Preuß, 71 J. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 2. Architekt Otto Scharisch, Beis. Mittwoch mittags 12 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 2. Alfons Graf, 84 J. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 1. 2. Handelsvertreter Otto Koitz, 67 J. Beis. Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 2. 2. Jürgen-Eberhard Kühle, 49 Jahre. Beis. Mittwoch mittags 10 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 2. 2. Friedrich Methke, 65 J. Beis. Mittwoch nachm. 1.30 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofs.

Arnsvalde: 31. 1. Elise Ewan, Beis. Mittwoch. Hein. 78 J.

Belgard: 2. 2. Elise Ewan. Beis. Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Luisenstraße 47.

Briunow: Rittergutsbesitzer Ulrich John.

Belling: 2. 2. Friedrich Jürgens, 79 J. Beis. Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Kirche.

Conerow: 2. 2. Hofbesitzer Otto Müsebeck, 69 J. Beis. Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Demmin: 1. 2. Ww. Christiane Sade-wasser, geb. Seelhof, 78 J. — 1. 2. Luise Hansen.

Dramburg: 1. 2. Altrentner Joh. Höls, 77 J. Beis. Mittwoch nachm. in Sassenburg.

Gnoin: Mühlenbesitzer Ferdinand Helm, 69 J.

Greifenhagen: 3. 2. Valeska Hain, geb. Hncke, 68 J. Beis. Mittwoch nachm. 3.30 Uhr vom Hause Baustraße 11.

Köslin: 1. 2. Lehrerin Berta Kühnast, geb. Amann, 92 J. Beis. Mittwoch nachm. 3.45 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Kolberg: Ww. Wilhelmine Reich, geb. Haß, 82 J. Beis. Donnerstag nachm. 3.30 Uhr von der Leichenhalle des Markthofriedhofs. — 2. 2. Schul-machemeister Franz Vahl, 61 J. Beis. Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Hofen Chor des St. Marien-Doms.

Kalkberg-Rickard: 1. 2. Anna Tamm, geb. Runge, 46 J.

Lössin: 1. 2. Fr. Hotelbesitzer Georg Noßke, 45 J. Trauerfeier Donnerstag vorm. 9 Uhr.

Melersberg: 1. 2. Agent Georg Rudolf Manke, 29 J.

Neustettin: 2. 2. Ww. Alwine Babitz, geb. Riewe, 50 J. Beis. Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle.

Postlow: 1. 2. Hofbesitzer Carl Gipp, 74 J. Beis. Mittwoch nachm. 2.30 Uhr.

Päsewalk: 2. 2. Rentier Hermann Rekow, 77 J. Trauerfeier Mittwoch nachm. 1.30 Uhr in der Friedhofs-kapelle.

Roschütz: 1. 2. Rechnungsführer Paul Jaeger, 52 J.

Stolp: 2. 2. Friederike Stein, geb. Rudolff, 74 J. Trauerabend Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Schlötenitz: 1. 2. Gertrud von Einem, verw. Freifrau Prinz von Buchau, geb. Erdmann.

Schivelbein: 1. 2. Waldtraut Beulke, 8 M. — 1. 2. Ww. Albertine Retzlaff, geb. Siebert, 85 J.

Schlawa: 1. 2. Otto Rubow, 56 J. Beis. Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Schlawa Abbau.

Swinemünde: 2. 2. Justizsekretär Hell-muth Schmetendorf, 55 J. Beis. Donnerstag nachm. 3.30 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs.

Stargard i. Pom.: 1. 2. Wilhelmine Mielke, geb. Schulz, 96 J. Beis. Mittwoch nachm. 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle. — 1. 2. Margarete Riewe, 23 J. Beis. Mittwoch nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle.

Ueckeründe: 2. 2. Hanni Arndt, 9 J. Beis. Donnerstag nachm. 1.30 Uhr vom Trauerhause, Anklam Str. 45.

Wolfsart: 2. 2. Amanda Biel, geb. Peters, 78 J. Beis. Mittwoch nachm. 3.30 Uhr.



























# Der Prophet einer „neuen Menschheit“

## Die freiwillige Robinsonade des Berliner Arztes Dr. Ritter

Von Dr. S. Julius.

Ganz Deutschland beschäftigt sich zurzeit mit der Robinsonade des Berliner Arztes Dr. Ritter, der sich seit einem halben Jahre auf einer einsamen Insel im Stillen Ozean aufhält und dort von einem amerikanischen Sportsmann aufgefunden wurde. Von Dr. Ritter sehr nachsichtiger Seite werden uns folgende interessante Einzelheiten über Dr. Ritters Persönlichkeit und Ideen mitgeteilt:

Der „Kall Dr. Ritter“ ist keine sentimentale Robinsonade. Er ist die Verkörperung eines neuen Kulturproblems, die Geschichte eines Mannes, der ansatz, um abseits von den kulturellen Europas neues menschliches Denken, Fühlen und Leben zu erproben und — zu propagieren.

Dr. Ritter ist Arzt. Und er ist, wie wohl alle modernen Mediziner, zu der Erkenntnis gelangt, daß körperliche und seelische Entartung, körperliche und seelische Krankheit durch naturverlethene Mittel bekämpft und geheilt werden müssen. Aber während die Schulmedizin die neue Naturheilkunde in ihr Programm aufnahm, schuf sich Dr. Ritter auf dieser Natur einen neuen Glauben, eine neue Philosophie, aus dem Arzt wurde ein Prophet, der Prophet eines neuen Menschenalters, das er in den Schöpfung der Natur zurückführen wollte. Unter den Medizinern dieser Welt war er der Radikalfeste. Aber er hatte vor anderen Natur- und Natur-Ärzten das voraus, daß er als Arzt und Gelehrter an alle Probleme, die sich vor ihm aufstauten, mit dem Rüstzeug der Wissenschaft heranziehen konnte.

Konsequenz, wie er war, feste er die von ihm erkannte Lebensweisheit rechtlos in das eigene Leben ein. Die ernährungsphysiologischen Verände, die er an eigenen Körper unternahm, waren oft hart. Nebenbei bemerkt: auch Schilms sein Padel, mußte daran glauben, aber es fand ihn eine milde Seele, die ihn an der vornehmlichen vegetarischen Kost täglich auch ein Viertel und Schokolade süßigte. Wenn er Gäste hatte, wurden sie selbstverständlich auch mit Julius-Ritter bewirtet. Er bereitete die Speisen selbst und sie machten seiner Kochkunst alle Ehre. Wir hat es besonders eine aus gemahlten Eiern und Eiern bereitete Wäsche angetan.

Auf langen gemeinsamen Seefahrten pflegte er mit von einem Land der Zukunft vorzuträumen, das er zunächst sich, dann der ganzen Menschheit aufbauen wollte. Er

dachte damals schon an die einsame Insel am Äquator. Und eine Dame der Berliner Gesellschaft, dieselbe, die ihn später auch begleitete, unterhielt ihn bezüglich in seinem Vorhaben. Von dort, vom Äquator aus wollte er das „juwenalteste Schwanenmenschen-Gesellschaft“ in anderem Rhodus schmitten lassen.

„Wir wissen nun“ — sagte er einmal — „daß es keine weiße Rasse“ gibt, daß wir eine braune Rasse sind! Bitte, treten Sie im Sommer aus der Döste Ihrer Kleider in die Sonne, Sie werden es merken. Doch eine mächtige Industrie würde in ihren „Belangen“ gefährdet werden.“

Gegen das Trinken war er besonders aufgebracht. „Wir trinken einander „mit Gesundheit“ an!“ sagte er, „als wenn mein eigener Magen und Darmtrakt etwas mit der Gesundheit des Herrn X zu tun hätte! Ebenjotung könnte ich „auf’s Wohl“ iracundische Menschen hüßen, niesen, Nisse machen usw. — es wäre bedeutend gefünder.“

Es gab einmal nemis einen Tag“ — schloßaberte er, da der erste Mann ohne Zoppeide ins Büro ging, ebenjotung, nie einmal ein „ästhetischer Mensch“ als erie erkannt hat, daß man sein Fell tonnen muß — genau, wie Hund oder Kabe — so wird auch einmal der Tag kommen, an dem wir alle Gemütheiten und Traditionen darauf hin prüfen werden: was hat meine Rasse, meine Rasse, mein Herz dazu? Dann wird Deutschland ein Gorten werden, denn wir werden ihn bewußt brauchen, dann wird den Kindern in der Schule beigebracht werden, wie man mühelos sich selbst, für den eigenen Ruh, geundes Schulwert aus edelstem Material schafft. Das „Derenzimmer“ wird Garten und — Freiheit sein. Hier haben Sie die Brücke zwischen „Sebancharitokratie“, die in der konjunkturermäßigung atypisch, und der wertfähigen Rasse. Die westlichen „wohnen“, die meisten „hauen“ und — wer, wer hat ein Heim?“

Als Wissenschaftler meubte Dr. Ritter das Experiment seines Lebens in die Bedinungen verlegen, die für den Körper das Normale waren: in Licht und Sonne auf eine einsame Insel. Mit jenatistischem Ernst will er ein Standartwert der „theoretischen Veranzahl“ beibringen. Er will nach seinen Erfahrungen auf Galapagos die für unser Ältna mobilisierten Lebensbedinungen für die aufstrebende „braune Rasse Mittele-

europas“ suchen und finden. Es gibt noch keinen Worten „keinen Unteranga des Abendlandes, solange Mutter Sonne brennt, aber auf unser Fell bitte, nicht auf unsere Konstitution!“

Er ist dann tatsächlich zu seiner erkannten Insel gefahren, nachdem er den Statiker der „Expedition“ sein Vermögen konfiskiert hatte. Neben drei Ballen Leinwand, zwei Ballen Seide und Geräten für Ackerbau und Säme-

reien hat er auch das Mikroskop der Wissenschaft in das große Laboratorium der Natur mitgenommen: vierzehn Kisten mit Büchern und Apparaten.

Wer ihn kennt, versteht, warum der furchtbare Mann seine Insel nicht mit der amerikanischen Expedition verlassen hat. Er wird anhalten, denn er ist jetzt so äre wie die Schildkröten, die „seiner“ Inselgruppe den Namen gegeben haben.

# Neues vom Büchertisch

Die Stadt unter dem Meer. Roman von Joseph Delmont. Verlag Dr. W. G. C. Leipzig, 1929. 120 S. 1,20 M. Ganzjenseitige 1929. Die Stadt unter dem Meer“ noch nicht der letzten literarischen Zuspitze seiner früheren Werke „Juden in Ketten“ und des beherend, mit unerschöpflicher Spannung gelobten Romans „Die Stadt unter dem Meer“ bei dem vorliegenden Roman ist die fast an Jules Verne grenzende Phantasie Delmonts erfrischend, nicht einzelne phantastische Gedanken, die „Wunderwelt“ umgeben, sondern die ganze Handlung ist von einer so interessanten Phantasie durchzogen, daß das Buch von der ersten bis zur letzten Seite fesselt.

Die Stadt unter dem Meer“ finden an der fabelhaften Seite unter Wasser den Eingang zu einer Höhe unter dem Meer, hier danken sie ein halbes Jahrzehnt, machen bahnbrechende Entdeckungen, bauen U-Boote mit allen nur denkbaren Einrichtungen, entdecken Erzfalten, die den Geologen die Exploitation nehmen oder sie vor dem Ziel zur Explosion bringen und leben ein Leben der Verlorenen, immer darauf gefaßt, von fühlenden Wesen entdeckt zu werden. Fremden-liche Frauen begehen sich heimlich mit in die Höhle, hier, die Politik löst sie, ganze Nationen, die Welt geraten in Aufregung. Schließlich fahrt sie mit ihren Booten in die Welt, toppen die militärischen Staaten und landen schließlich in der Heimat, in Deutschland, um dem Vaterlande Freiheit und Glück zu bringen. Emporwachen mit dem sentimentalen Gedächtnis der menschliche Schöpfung, die wiederum Zuanfragen anstellen. Delmont hat mit seinen das schon früher — den literarischen Bild, der Menschen auch in der Gestaltung richtig vor sich sieht; er läßt Schichten handeln, die aus dem Leben aufsteigen können.

Wegen die Seiten des ersten Geschehens auch in den letzten Kriegsjahren, so schrieb Delmont doch ein modernes Buch. Es ist in jeder Zeit lesenswert, weil es nicht geschanden ist, sondern zu allen Zeiten seine Reize haben wird. Es ist einer jener Romane, die in meisterhafter Erzählweise Technik, Menschen — und Völkerschicksal zu einem gewaltigen Geschehen verbinden.

Diebe am laufenden Band. Roman von Siegfried von Vegesack. Unverfälscht, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin.

Mit größter Kühnheit hat hier Vegesack ein aktuelles Problem angefaßt, die Geistes- und Charakterbildung der Jugend nach anderen Formen des Zusammenlebens der Geschlechter. Betrachtet wir diesen Roman als ein Verzeichnis, so findet uns Vegesack auf der Seite der „Jugend“, die in der literarischen Welt der „Lüge“ keine moralische und politische Grundlage des Zusammenlebens der Geschlechter sehen können. Betrachten wir ihn als den literarischen Beitrag zu einem überaus zeitgemäßen Thema, so müssen wir diesen Roman begrüßen, der sicherlich keine Sensation sein wird und doch als solche wirkt. Vegesack hat dazu die Sprache, die dem Ohr angenehm klingt und auch die Fähigkeit, die

Sonndung durch geschickten Aufbau abwechslungsreich zu gestalten. Ein fiktives und besonders desogen ein interessantes Buch.

Der Große Kartell. Von Studienrat Prof. Dr. S. Kanta. Mit 20 Illustrationen auf 16 Tafeln und 1 Kartenbogen. Geb. 10 M., gebunden 12 M. Verlag von S. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1929. Die vorliegenden Biographie des Großen Kartell“ bietet auf Grund des vorhandenen gedruckten Stoffes weiten Kreisen eine übersichtlich erhellende Darstellung des Lebensgangs Friedrich Wilhelm von Brandenburg, die in Romanform in der Handlung auf die Darstellung der Ereignisse, deren Nachkommen auch heute noch hier leben, besonders Interesse bezeugen wird. Der Verfasser, der bereits durch zahlreiche Veröffentlichungen auf die Kenntnis der Politik und Historie bekannt geworden ist, hat den Kartellen aus seiner Zeit heraus zu schreiben. Und er schildert ihn nicht nur als Politiker, Staatsmann und Kämpfer — wenn diese Darstellung notwendig auch im Vordergrund steht — sondern auch von kulturellen Standpunkt aus als Vertreter des deutschen Intellektuellen. In diesem Sinne ist auf die Jugendgeschichte Friedrich Wilhelms, ferner auf die Kulturpolitik in Preußen und Brandenburg, auf seine Verfassungskämpfe mit den Geheimbesprechungen seiner Zeit, seinen eigenartigen „Humanismus“ besonders Gewicht gelegt worden. So entsteht — von dem Biographen unmittelbar für unsere Zeit — ein höchst interessantes Buch, deren Preis sich kein Leser wird entziehen können.

Als politische Führerschaft der Deutschen, als Abwehr eines neuen Deutschland als Wiederentstehung nach überem Zersplitterung durch den Kartell als lebendige auch für unsere Tage gemietet werden. Vor allem aber gilt das Wort Friedrich des Großen über seinen Ministerium unmittelbar für unsere Zeit. „Das Bedenken des Großen Kartellen“ wird seinen politischen Einflüssen sein, weil er, so seinem Vaterlande nicht vorzuziehen.“

Reclams Unberühmt. Das neueste Heft der Zeitungsreihe eines neuen Deutschland als Wiederentstehung nach überem Zersplitterung durch den Kartell als lebendige auch für unsere Tage gemietet werden. Vor allem aber gilt das Wort Friedrich des Großen über seinen Ministerium unmittelbar für unsere Zeit. „Das Bedenken des Großen Kartellen“ wird seinen politischen Einflüssen sein, weil er, so seinem Vaterlande nicht vorzuziehen.“

Die Gartenlaube. Neben einem reichen literarischen Inhalt das neueste Heft der Gartenlaube einen interessanten, lebendigen Artikel aus dem Winterleben unterer Naturhistorie. Amuell und besonders für Eltern von Bedeutung ist ein Aufsatz von Dr. Bruno Mann, in dem das Problem der Bewahrung der Natur behandelt wird. Der Kulturhistoriker unter den Lesern wird an einem ebenfalls mit sehr vielen Bildern versehenen Artikel von Frau Gehrig Gefallen und Befriedigung finden.

# Fortschritte sind da, um Nutzen zu bringen!

Nutzen Sie den Fortschritt, den Henko bringt! Lassen Sie das mühsame und verteuende Vorwaschen der Wäsche! Henko macht's schneller, billiger und besser!

Weichen Sie die Wäsche am Abend vor dem Washtag in kalter Henkolauge ein!

Am Morgen ist der Schmutz gründlich und schonend gelockert.



Zum Weichmachen des Wassers, zum Putzen und Scheuern leistet Henko ebenfalls gute Dienste.

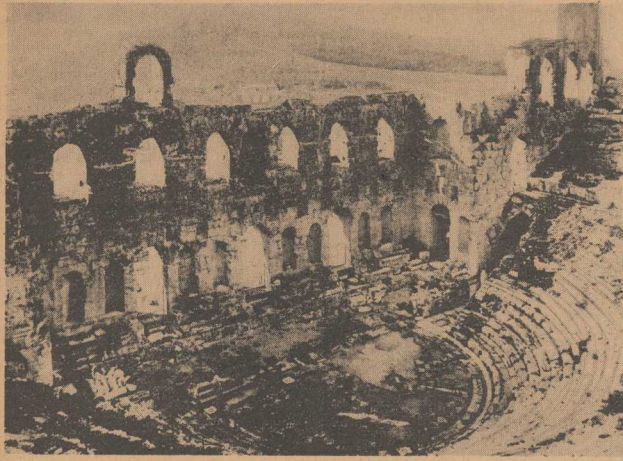
# Henko

Henke's Wasch- und Bleichsoda  
Seit 50 Jahren  
im Haushaltsdienst bewährt!

Nur in Originalpackung — niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken



# Antike Kultur im alten Griechenland



alten Kultur, die vor allem Zeugnis ablegen von der geistigen Höhe dieses mächtigen Volkes vor unserer Zeitrechnung. Im Bilde links zeigen wir die Ruinen des Antiken Theaters in Athen und rechts die Akropolis mit den Ruinen des Olympieion.



Griechenland feierte gestern, wie wir meldeten, den Tag seiner Befreiung vom türkischen Joch vor hundert Jahren. Griechenland hat heute noch viele Beweise einer

# Turnen \* Sport \* Spiel

## Kirloskar wurde Pommermeister

Das Tischtennisturnier in Köslin.

Das am Samstag und Sonntag in Köslin veranstaltete Tischtennisturnier, an dem die pommerische Meisterschaft stand in den Herren-Konkurrenzen im Herren-Doppel. Dort und erobert wurde gewonnen, aber ein Kirloskar vermochte sich überall durchzusetzen. Hoff ohne Zweifel erreicht der Sieger die Goldmedaille. Der Sieg er auf seinen Landsmann, den Jäger Sen, der sich durch teilweise ganz starke Siege für das Finale qualifiziert hatte. Auch in der Schlußrunde war Kirloskar noch überlegen und fertigte seinen Gegner Sen ziemlich mühelos ab. Kirloskar zeigte erneut seine gewohnte Sicherheit in der Verteidigung und siegte über in 30 Sätzen. Dritte Plätze belegten die beiden Berliner Schwager und Schatz. Auch im Doppel vermochte sich der holländische Paarung Kirloskar-Sen zu behaupten und verlor im Schlußkampf die Berliner Paarung Schwager-Lieben auf den 2. Platz. Bessere Platzierung erhielt Partner gab hier den Ausfall.

In der Damen-Einzel-Konkurrenz konnte Fr. Weder II überaus leicht die für die Zahlreiche favorisierten Spielerin Fr. Klindt (Köslin) hinter sich lassen und in weniger 5 Sätzen liegen. Dem mit qualifizierter sich die Stettiner Frau-Beize für das Finale. Vier übertrieb sie jedoch an der überlegenen Sicherheit von Fr. Holz (Köslin), die ihr mit 30 Sätzen das Meisterschaft gab und somit den Titel einer Pommermeisterin erlangte. Dritte Plätze belegten Fr. Klindt und Fr. Dombais. Im gemischten Doppel erlangten die beiden neuen Pommermeister einen weiteren Erfolg. Frau Holz und Herr Fier siegten nach hartem Kampf hier über Fr. Weder II-Schwager. Im Damendoppelspiel liege ebenfalls Fr. Holz zusammen mit ihrer Partnerin Fr. Dombais und verlor Fr. v. Normann-Fr. 2. Runde (Blau-Weiß, Zettin) auf den 2. Platz. In der Herren-Konkurrenz vermochte Fr. v. Normann II (Blau-Weiß, Zettin) den ersten Platz zu erlangen, der seinen Landsman Fr. v. Normann-Fr. 2. Runde im Doppel in 3 Sätzen bezug konnte. Bei den Damen siegte die Stettiner Frau-Beize Fr. v. Normann über Fr. Kupel (Köslin).

## Zugung des Turnbezirks

### Stettin-Stadt

Die gestrige Zugung war recht gut besucht. Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß Altbaum mit einem Verein (L. v. S.) immer noch zum Stadt-Turnbezirk gehört. (Der andere Turnverein gehört zum Bezirk Hinfenwalde.) Um diesem Unbefindliche abzustellen, wurde die Bildung eines Turnbezirks "Büchse" vorgeschlagen, um als größere Vereinenden Altbaum, Hinfenwalde und Sooden anzuschließen zu können. Die Vorstandswahlen ergaben einstimmig Wiederwahl der bisherigen Vertreter. Vorsitzender: Marow. Kassier: Wendland. Schriftwart: Dancet. Turnwart: Demina (Storp). Schriftwart: Schillingen. Die Kassenleiter wurde auf 5 Pl. festgesetzt. Auch im neuen Jahr wird der Bezirk eigene Bekleidung nicht anfragen. Das Hauvingenamt soll auf die Unterstützung von Bezirksvorsitzenden und die Förderung der kleinen Vereine gelegt werden. Hinsichtlich der Jung- und Mädchen ist ein Zielsetzt geplant, das Zustimmung fand. Als nächste Veranstaltung geht das Bezirks-Meisterschaftsturnieren der 1. Klasse (Stettin-Stadt, Stettin-Vord., Sargard, Hinfenwalde) vor sich. (Turnhalle, 2. März.)

## Gauturntag des vorpommerischen Turngaues in Stralsund

Unter Leitung des 1. Gauvertritters, Studienleiter Dr. Wollenhauer-Demmin, tagte in Stralsund das Turnereparlament des vorpommerischen Turngaues. Aus 41 Vereinen waren 70 Abgeordnete mit 87 Stimmen vertreten. Ein ausführlicher Bericht lag gedruckt vor und gab Kenntnis über die Jahresarbeit der Gauwerke im Jahre 1929. Turnersische Höhepunkte waren das Gauturnfest in Treptow (15. 16. Juni) und das Gauhochzeitsturnen in Demmin (18. Aug.). Der neue Haushaltsplan 1930 beläuft sich mit 12000 RM. Die Gauwerke für 1930 bildet mit 2 RM. jährlich dieselbe.

Die Gauveranstaltungen für 1930 wurden wie folgt festgesetzt: 23. 2. Stafelwettkampf in Palewald; Gemeinshaftsturnen der Turnerinnen am 30. 3. in Stralsund; am 16. 3. in Anklam und am 30. 3. in Bergen; Fortbildungslager für geprüfte Schiedsrichter am 2. 3. in Stralsund; Gauwettbewerbsturniere am 9. 3. in Stralsund

und am 11. 5. in Anklam; Bezirksortturnier am 16. 3. in Geräte- und Freitübungen, am 27. 4. im Volksturnen, im Spiel und in Freitübungen; Gauhochzeitsturnen voraussichtlich am 3. 8. in Palewald; Vorturnerlehrgang an mehreren Tagen in Demmin im November; Kurse für Spielführer und Abteilungsleiter in Bergen, Palewald und Stralsund; Gauwettbewerb in Gornitz am 18. 5.; Städte-Volksturnfest am 7. 9. in Demmin; Altersturnertreffen in Stralsund am 10. 8. Geplant ist weiter ein Städtewettkampf im Geräteturnen im Februar 1931 in Greifswald.

Der gesamte Gauvorstand wurde wiedergewählt. Die neu geschaffene Stelle des Volksturnwarts wird mit Turner Paul Gauer-Torgelow besetzt. In der vorangegangenen Gauvorstandssitzung wurde den Turnern Fr. Koppelmann und Albert Gottschalk, beide Ferdinandschhof, der Gauverbindung verliehen. Für den Bezirk Greifswald tritt neu als Bezirksturnwart Turner Sahl-Greifswald ein.

28. Hubertus gegen Stettiner Sports-Klub 5:0 (3:0). Die Sporthochschule Hubertus-Stalberg hatte den Stettiner Sports-Klub am Sonntag zu Gast. Die Sporthochschule erzielte durch die Freizeitsportmannschaft Siege, wobei verdient mit 5:0 Siegt.

Aufbauanstalt Bütz gegen Gymnasium 5:3 (1:0). Die Sporthochschule hatte sich eine Niederlage durch den Verlust vieler Gelegenheiten und ungenutzte Schüsse. Nach dem Zeitwettbewerb erholte die Aufbauschule ihren Vorsprung auf 5:3.

Preußen II Königsberg. Am gegen Schwed a. D. 1:3 (3:1).

Ein wechselfreies Spiel lieferten sich diese Mannschaften auf dem feierlichen Preußenplatz in Königsberg. Am. Bei den Schwedern konnte man recht gute Fortschritte feststellen. Leichtfüßiges Spiel der Preußenmannschaft brachte die Preußen am Ende des Spieles, denn sie lagen schon mit 3:1 in Führung, als der einzigen Oberleitend nach der Ausgleich gelang. Zum Sieg reichte es bei keiner Partei mehr.

Turnverein Köslin 1882. In der Hauptversammlung des T.V. Köslin 1882 überreichte der Vorsitzende, Direktor Friese, den Mit-

## Turnerhandball in Greifswald.

Die Turnvereine wegen mangelnde und Greifswaldberg liegen über 1. Mannschaften ein Gesellschaftsspiel auf dem Platz auf der Klostergasse in Greifswald aus-

# Großer Preis der Republik

## Deutschland auf den drei ersten Plätzen

Einem außerordentlichen und von einem Riesenerfolg begleiteten Nachmittag folgte beim Berliner Reiterturnier am Sonntag ein gleicher Abend. Bis zum Verfall war die riesige Halle gefüllt. In den Logen bemerkte man wieder hohe Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Der Große Preis der Republik mit seinen 20000 Mark an Preisen das wertvollste Hindernis, das bisher irgendwo vergeben wurde, hatte eine großartige Belegung mit Reitern und Pferden allerersten Klasse aus dem In- und Auslande aufzuweisen. Am 10. erkrankte war es, daß diese schwere Prüfung mit einem dreifachen deutschen Erfolge endete, denn Oberst. Sahla auf dem prächtigen Hannoveraner Schwaben, sich triumphierte im Stiefkampf vor Oberst. Schwalm und Hauptmann Hartmann auf Balmung.

Der Abend begann mit dem Aufmarsch der Nationen. Unter den Klängen der Nationalhymnen saßen die Vertreter Spaniens vor denen der Tischschloßwafel. Ungarns und Deutschlands in die Halle. Ein imposanter Marsch wurde angesetzt. Zwölf Sprünge, darunter schwerer, aber in allen Teilen hart, waren zu sehen. Besonders die drei letzten Sprünge hatten es in sich. Dervorunhaben ist das ausgezeichnete Abspringen der Ausländer, gegen die unsere Vertreter einen

trauen. Die Regenwader Gasse, die allerdings die größte Spielzeit mit Erfolg spielen mußten, wurden mit 2:1 geschlagen nach Sonne geschickt. Die 2. Pannballmannschaft des Greifswalder Turnvereins verlor gegen die Pannballmannschaft des Gymnasiums Regenwald mit 2:1 ebenfalls auf eigenem Platz.

Greifswald gewinnt gegen Schwed. Am Sonntag gewann sich auf dem Sportplatz in Greifswald die Greifswalder Mannschaft mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

überaus schweren Stand hatten. Den ersten fehlerlosen Parcours gab es in der zweiten Abteilung, in der es Hauptmann Hartmann mit Pferde gelang, glatt über die Hindernisse zu kommen. In der dritten Abteilung gab es gleich drei fehlerlose Reiter, von Oberst. Sahla auf dem Hannoveraner Schwaben (Spania) (Spanien) auf Star und wieder von Hauptmann Hartmann auf Balmung. In der fünften Abteilung beendete Major Binder (Ungarn) auf Terline nach großartigem Ritt den Parcours ohne Fehler, mit ihm Hans Köber auf Barvon III, der im Hindis auf das Reiten vorzüglich geritten wurde. Der junge Star von Oberst. Sahla hatte hier noch und noch zwei Fehler zu. Im letzten "Ritt" ging Oberst. Sahla auf dem Schwaben als einziger fehlerlos über die Bahn. Die sieben fehlerlos gelassenen Reiter und Pferde hatten nun bestimmungsgemäß über zwei Hindernisse, das auf 175 Meter erhöhte Hochgabel und den Pyer um den Sieg zu streben. Zwei deutsche Pferde, Schwaben und Denu, bewährten sich durch die Aufgabe glatt und mußten nun nochmals über wieder erhöhte Hindernisse ihre Kräfte messen. Aus diesem Zweikampf ging Oberst. Sahla mit dem prachtvollen Hannoveraner Schwabenjohn als Sieger hervor. Von reichem Beifall begleitet, konnte der ausgezeichnete Reiter mit seinem treuen Pferd eine Ehrenrunde zurücklegen.

## Einzelergebnisse:

- 1. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 2. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 3. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 4. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 5. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 6. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 7. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 8. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 9. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 10. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 11. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 12. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 13. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 14. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 15. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 16. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 17. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 18. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 19. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 20. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 21. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 22. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 23. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 24. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 25. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 26. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 27. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 28. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 29. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 30. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 31. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 32. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 33. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 34. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 35. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 36. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 37. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 38. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 39. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 40. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 41. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 42. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 43. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 44. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 45. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 46. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 47. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 48. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 49. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 50. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 51. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 52. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 53. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 54. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 55. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 56. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 57. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 58. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 59. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 60. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 61. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 62. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 63. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 64. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 65. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 66. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 67. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 68. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 69. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 70. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 71. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 72. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 73. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 74. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 75. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 76. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 77. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 78. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 79. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 80. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 81. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 82. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 83. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 84. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 85. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 86. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 87. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 88. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 89. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 90. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 91. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 92. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 93. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 94. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 95. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 96. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 97. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 98. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 99. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 100. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 101. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 102. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 103. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 104. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 105. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 106. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 107. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 108. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 109. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 110. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 111. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 112. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 113. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 114. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 115. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 116. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 117. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 118. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 119. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 120. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 121. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 122. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 123. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 124. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 125. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 126. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 127. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 128. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 129. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 130. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 131. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 132. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 133. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 134. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 135. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 136. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 137. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 138. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 139. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 140. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 141. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 142. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 143. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 144. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 145. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 146. Hbl.: 1. G. v. Bernhards Revitad (Hbl.); 147.



Die Flottenkonferenz

Ein englischer Kompromissvorschlag zur Flottenabstimmung

London, 4. Februar.

Die von zuverlässiger Seite verlautet, hat die britische Delegation den anderen Delegationen einen von ihr formulierten Kompromissvorschlag...

Unterzeichnung des französisch-amerikanischen Freundschaftsvertrages

Paris, 4. Februar. Außenminister Briand und der türkische Botschafter in Paris, Fethi Bay, haben gestern den französisch-amerikanischen Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet.

Generalsynode am 22. Februar

Die neu gewählte Generalsynode, die Gesamtvertretung der evangelischen Kirche der Mittelschlesischen Union tritt zu ihrer konstituierenden Sitzung am 22. Februar zusammen.

Zuchthäuser entsprungen

Sandowitz, der Einbrecherkönig.

Gestern vormittag ist der 36 Jahre alte Seemann Herbert Sandowitz, einer der abenteuerlichsten Schwerverbrecher unserer Zeit, aus der Strafanstalt in Fegel entflohen.

„Alf“ wurde verhaftet

Der wegen des Aufbruchs an den nationalsozialistischen Studenten Westfälischer Studentenführer Alfred Schiller, genannt „Alf“, ist gestern festgenommen worden.

Ein Opfer des Stadtflakssches Kommerzienrat Neupförfner aus der Haft entlassen

Der Kommerzienrat und Fabrikbesitzer Neupförfner aus Kulinbach ist gestern aus dem Untersuchungsgefängnis Bagzenitz entlassen worden.

Die Gattin des Kommerzienrates wurde vor etwa drei Monaten in ihrer Villa ermordet aufgefunden.

Neupförfner wurde verurteilt, selbst der Täter zu sein, am gleichen Tag verhaftet und bald darauf nach Bagzenitz überführt.

Sein Verleger wurde als die Haupttatgeberin eines verurteilten Täters angesehen.

Der Tschermak-Prozess Die Strafanträge der Staatsanwaltschaft

Die Montagverhandlungen im Tschermak-Prozess brachte die Staatsanwaltschaft und die Strafanträge, Oberstaatsanwalt Teslaff beantragte gegen Karumidze wegen Minderverbrechen und schwerer Urkundenfälschung zwei Jahre 10 Monate Gefängnis.

Staatsanwaltschafts-Rat Gräberger hatte es übernommen, die Strafanträge zu erörtern.

Mit Ausnahme des Angeklagten Beder sind alle Angeklagten nach Ansicht der Staatsanwaltschaft schuldig.

Tödliche Benzolvergiftungen in einer Wiener Gummiabrik

In der Gummiabrik Hörnes in Wien erkrankten Arbeiterinnen vor einiger Zeit zahlreiche an Benzolvergiftungen.

Sie wollten eine Kanone fehlen

Eine tolle Geschichte hat sich in einer der letzten Nächte am Schloßhof der alten Siedelsburg zugetragen.

Professor Rüdels schwer verunglückt

Als der Dirigent des Berliner Staats- und Domchor, Prof. Hans Rüdels, in Friedeburg (Rennau), von der Chor ein Konzert geben wollte, sah ihn ein Auto, dessen Fahrer durch das unvorsichtigmäßige Fahren...

Selbstmord vor der Züchtigung

Zwischenfall in einem englischen Gefängnis. Großes Aufsehen erregt in der englischen Presse der Selbstmord eines Gefangenen im Gefängnis von Wandsworth.

Die harmlose „Räuberhöhle“

Im Wäldchen Jorbel bei Schöneberg hatte man schon jetzt längerer Zeit eine verdammt hübsche „Räuberhöhle“, die auf irgendein geheimnisvolles Verbrechen hindeutete.

Automobilunglück in Kalifornien

Ein Auto mit sechs 10- bis 18jährigen jungen Leuten fuhrte in den San Antonio Canyon bei Los Angeles ab und geriet in Brand.

Tod des Direktors Kieburg

Der frühere Leiter des Berliner Anstaltswesens, Direktor Kieburg, ist an den Folgen einer Mandelentzündung gestorben.

Zurechbare Bluttat in Gallupönen

In der Nacht zum Montag schlug der Landwirt Bölling in Gallupönen seine 13jährige Tochter und seinen 24jährigen Sohn mit der Art nieder und schmitt ihnen dann mit einem Hammer die Kehle bis auf die Wirbelsäule durch.

Eine hartnäckige Selbstmordfandatin

Eine Mächtige Angestellte eines Weibers aus dem Dorfe Kainisch bei Mjeritz beging durch Ertränken im Stautensee Selbstmord.

Rettingung eines siebzehnjährigen Mädchens

Als ein Mädchen in Kainisch bei dem Ertrinken eines Weibers mehrere Kinder verunglückten, wurden schließlich drei Geschwister ein und glücklich gerettet.

Als der Dirigent des Berliner Staats- und Domchor, Prof. Hans Rüdels, in Friedeburg (Rennau), von der Chor ein Konzert geben wollte, sah ihn ein Auto, dessen Fahrer durch das unvorsichtigmäßige Fahren...

Selbstmord vor der Züchtigung

Zwischenfall in einem englischen Gefängnis. Großes Aufsehen erregt in der englischen Presse der Selbstmord eines Gefangenen im Gefängnis von Wandsworth.

Die harmlose „Räuberhöhle“

Im Wäldchen Jorbel bei Schöneberg hatte man schon jetzt längerer Zeit eine verdammt hübsche „Räuberhöhle“, die auf irgendein geheimnisvolles Verbrechen hindeutete.

Automobilunglück in Kalifornien

Ein Auto mit sechs 10- bis 18jährigen jungen Leuten fuhrte in den San Antonio Canyon bei Los Angeles ab und geriet in Brand.

Tod des Direktors Kieburg

Der frühere Leiter des Berliner Anstaltswesens, Direktor Kieburg, ist an den Folgen einer Mandelentzündung gestorben.

Zurechbare Bluttat in Gallupönen

In der Nacht zum Montag schlug der Landwirt Bölling in Gallupönen seine 13jährige Tochter und seinen 24jährigen Sohn mit der Art nieder und schmitt ihnen dann mit einem Hammer die Kehle bis auf die Wirbelsäule durch.

Eine hartnäckige Selbstmordfandatin

Eine Mächtige Angestellte eines Weibers aus dem Dorfe Kainisch bei Mjeritz beging durch Ertränken im Stautensee Selbstmord.

Rettingung eines siebzehnjährigen Mädchens

Als ein Mädchen in Kainisch bei dem Ertrinken eines Weibers mehrere Kinder verunglückten, wurden schließlich drei Geschwister ein und glücklich gerettet.

Programm des Deutschland-Senders. Mittwoch, 5. Februar. 7.00 Uhr. Rundfunk...



